

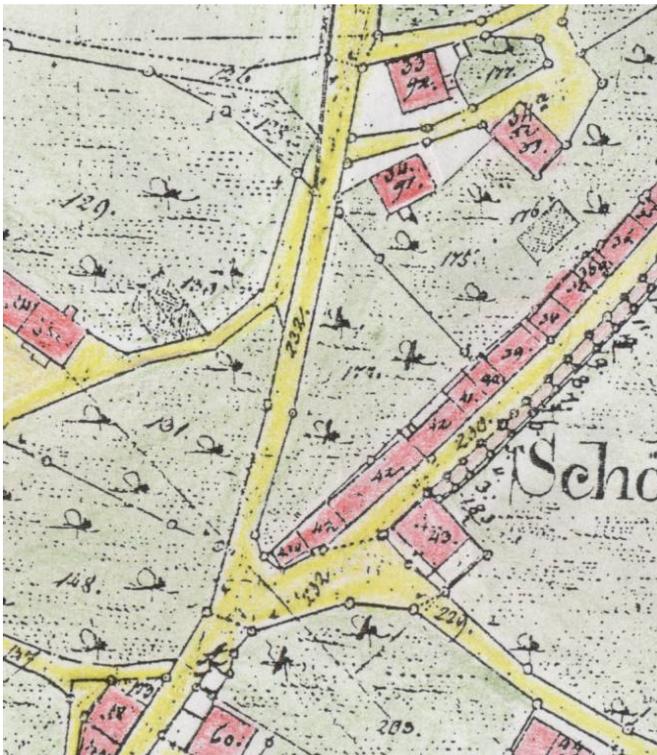


Die Lungenkranken die die Krankenkassen schicken, nehmen zu. Der Tagessatz ist 3 Mark. Reichen die Betten im Kurhaus mit 16 Zimmern nicht, so werden Zimmer im Dorf gemietet, für 60 Pfennig je Nacht. An den übrigen 2.40 Mark wird noch gut verdient, nach einer späteren Angabe wird 1 Mark bezahlt. Ans Kurhaus wird ein Speisesaal angebaut.

Der Zustand wird unhaltbar, besonders im Winter und vom Standpunkt des Arztes als ungenügend, erst recht für anspruchsvollere Patienten. Abgesehen vom Wald dient zur Freiluftkur eine Liegehalle und ein kleiner bescheidener Garten am Haus. Der bei den Patienten beliebte, tüchtige, tatkräftige Arzt drängt auf Errichtung einer Anstalt, die er als ausreichendes Handwerkszeug benützen kann. Nach seiner 2jährigen Beobachtung ist das Klima, der Ort und die Landschaft für eine Lungenheilstätte geeignet.

Quelle: Hugo -Römpler und sein Werk - von Sanitätsrat Dr. Karl Gmelin

Weitere Informationen:



### Lageplan 1860

Die Tagelöhnerhäuser an der Bergseite des Ortsweges (heute Talstraße) sind 1876 abgebrannt. Danach wurde eine Korrektur der Straße durchgeführt und mehr gegen den Berg gedrückt. Heute erkennbar durch eine Mauer. Die Häuser hatten eine Tiefe von ca. 6,5m. Die 3 Häuser auf dem obigen Bild in der Nähe des Luftkurhauses sind nach dem Brand entstanden und wurden später von Römpler aufgekauft und abgerissen.

Im unteren Situationsplan sind die abgebrannten Häuser noch angedeutet. Das Haus links mit Scheuer (Nr. 46/1) ist wohl das Haus des oben erwähnten Michael Bertsch. (heute Hugo Römpler Straße 27)

